

Ökologisches Trassenmanagement

Ökologisches Trassenmanagement (ÖTM) bezeichnet die ökologische Vegetationspflege von unter- und oberirdischen Infrastrukturtrassen wie Stromleitungen. Ziele und Maßnahmen der Pflege sind so ausgerichtet, dass ein **langfristiger Nutzen für Tier- und Pflanzenarten und insgesamt für Natur-Lebensräume** entsteht. Beim ÖTM nutzt man die sogenannten Schutzstreifen unter Freileitungen oder über Erdkabeln für den Natur- und Artenschutz. Schutzstreifen sind die Flächen inklusive Puffer entlang von Leitungen, indem eine Bebauung oder zum Beispiel eine landwirtschaftliche Nutzung nicht oder nur eingeschränkt möglich ist. Insbesondere haben Hoch- und Höchstspannungstrassen mit rund 40 bis 70 Metern Schutzstreifen breite ein großes Flächen- und Naturschutzpotenzial.

Das **ÖTM-Konzept** und die geplanten Maßnahmen folgen einem Pflege- und Entwicklungsplan, der **Entwicklungsziele für die entsprechenden Lebensräume, Biotope und zu fördernde Arten** festlegt, zum Beispiel **Biotopverbund**, Schutz, Entwicklung. Hierbei werden vor allem passende Lebensräume für gefährdete und charakteristische Arten sowie eine funktionale Biotopvernetzung angestrebt. Naturschutz-Schwerpunktgebiete in räumlicher Nähe und vorliegende Fachplanungen sollten einbezogen werden, wie zum Beispiel bei der [Biotopverbundplanung Baden-Württemberg](#).

Bei der **konventionellen Trassenpflege** wird der Schutzstreifen etwa alle 10-15 Jahre durch Kahlschlag und Mulchen bearbeitet und freigehalten. Die dadurch entstehende Schneise führt zur **Zerschneidung von Lebensräumen** sowie den funktionalen Beziehungen von Pflanzen und Tieren, insbesondere in Waldgebieten. Bei **ökologischer Vegetationspflege** hingegen können auf Trassen **wertvolle Strukturen und Lebensräume dauerhaft erhalten und sogar neue geschaffen werden**. Dadurch kann eine **Zerschneidung von Lebensräumen verhindert** oder sogar ein **Beitrag zur Artenvielfalt und zum Biotopverbund** in Waldgebieten oder im Offenland geleistet werden. So können zum Beispiel besondere Waldstrukturen und -arten gefördert werden, wie [Lichtwaldarten](#). Hierzu werden **Biotopmanagement-Pläne** aufgestellt, die auf die jeweilige Fläche fein abgestimmt sind.



Durch das ÖTM soll der **Eingriff**, der durch die Pflegemaßnahmen entsteht, **möglichst gering gehalten** werden und die Entwicklung verschiedener naturschutzfachlich wertvoller Biotope wird möglich. Je nachdem, welche Funktion der Lebensraum an der Trasse erfüllen soll, können **Offenlandbiotope, Gehölzbiotope oder Übergangsbereiche** entwickelt werden. Insbesondere Übergangsstrukturen, wie gestufte Wald- und Trassenränder, weisen oft eine hohe Artenvielfalt auf. Der Pflegeaufwand kann mit der Zeit durch das „Herauspfelegen“ eines langsam wachsenden niedrigen Vegetationsbestandes reduziert werden. Dadurch sind dann **seltener Eingriffe nötig**.

Maßnahmenbereiche:

- *Offenhaltung durch extensive Bewirtschaftung (z. B. extensive Beweidung, Mahdkonzepte)*
- *Anlegen gehölzbetonter Biotope (z. B. gestufte Waldränder, stehendes Totholz, Waldriegel)*
- *Maßnahmen für seltene Zielarten (z. B. Einrichtung offener Bodenstellen für wärmeliebende Arten, Anlage von Kleingewässern, Gesteins-, Blockstrukturen, kraut-/ strauchreiche Säume)*

Abbildungen

Biotopvernetzung vs. Biotopverletzung



Fotos: Inés Noll/NABU

Ökologische vs. konventionelle Trassenpflege (Kahlschlag + Mulchen). Wertvolle Übergangsbereiche fördern die Biotopvernetzung und Artenvielfalt.

Artenvielfalt fördern



Wiesenknopf-Ameisenbläuling.
Foto: Christoph Kasulke/NABU



Helm-Knabenkraut.
Foto: Medinger/BUND



Elegans-Widderchen. Foto: Dr. Rupp, Mattias,
FVA Baden-Württemberg

Beispiele von gefährdeten Arten, die durch ÖTM gefördert werden können.

Sanfte Eingriffe mit selektiver Gehölzentnahme



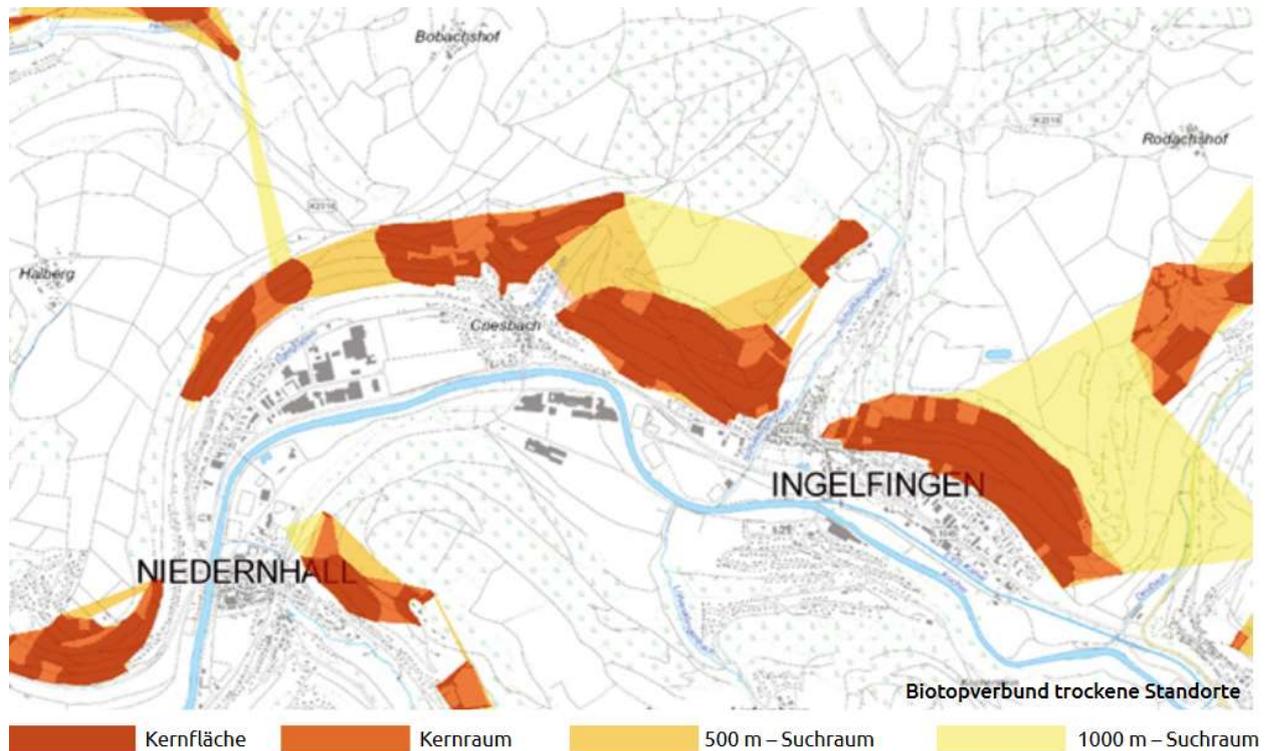
Foto: F. Mielert/BUND



Foto: C. Kuehn /DUH

Beim ÖTM werden Bäume nur selektiv entnommen und nieder- und langsamwüchsige Gehölze gefördert, sodass die Pflegeeinsätze mit der Zeit seltener werden.

Großflächig den Biotopverbund in Baden-Württemberg stärken



Vorhandene Biotopverbundkonzepte sollen bei der Planung von Trassenführung und -management berücksichtigt werden. Hier ein beispielhafter Kartenausschnitt zum Biotopverbund. Quelle: Daten- und Kartendienst der LUBW.

Literatur: Leitfäden zum Ökologischen Trassenmanagement

- [DVL/BfN \(2014\): Lebensraum unter Strom. Trassen ökologisch managen. Ein Praxisleitfaden.](#)
- [Deutsche Umwelthilfe \(2017\): Vielfalt unter Strom.](#)
- [NABU Stiftung Nationales Naturerbe \(2019\): Ökologisches Trassenmanagement. Praxisleitfaden für Grundstückseigentümer/innen.](#)

Erstellt: Dezember 2020, Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz

Das Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz ist ein Projekt von BUND und NABU Baden-Württemberg und wird vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg gefördert. Es unterstützt die naturverträgliche Energiewende und möchte das Ökologische Trassenmanagement in Baden-Württemberg voranbringen.